

Top of Salzburg

SALZBURG
Die Bühne der Welt

Sonderausgabe 2020 zum Jubiläum
100 JAHRE SALZBURGER FESTSPIELE

**DIE BÜHNE
DER WELT**

Eine Stadt voller Kunst,
Kultur, Schauspiel und Musik.



Salzburg ist der „Place to be“. Lonely Planet adelt die Stadt als weltweit beste Reisedestination für das Jahr 2020.

VON MOZART BIS ZU „THE SOUND OF MUSIC“

Salzburg ist mehr als nur die Festspiele, auch mehr als jener Film, der die Stadt weltweit berühmt gemacht hat. Der „Sound of Music“ weht das ganze Jahr über durch das UNESCO-Weltkulturerbe, das zum besten Reiseziel der Welt 2020 gekürt wurde.

TEXT: CLAUDIA DABRINGER / BILD: ISTOCK / MIKOLAJN

Jährlich finden 4.500 Kulturveranstaltungen im „Rom des Nordens“ statt, wie Salzburg wegen seines italienischen Flairs genannt wird. Dieses entsteht durch das unvergleichliche Stadtbild zwischen Mönchsberg, Festungsberg und Kapuzinerberg und durch den Kontrast aus Moderne und Tradition. Dies alles hat die UNESCO 1997 dazu veranlasst, die Salzburger Altstadt als besonders schützenswertes Kulturgut in die Weltkulturerliste aufzunehmen. Am Fuße des Mönchsbergs liegt der Festspielbezirk mit dem Großen Festspielhaus, der Felsenreitschule und dem Haus für Mozart. Da findet man das mittelalterliche Salzburg mit seinen Bürgerhäusern und engen Gassen, unter anderem die berühmte Getreidegasse. Der Klosterbezirk St. Peter beherbergt den wohl schönsten Friedhof der Stadt. Daneben besticht die Grandeza des Doms, mit seiner mächtigen Kuppel und der prachtvollen Fassade aus Untersberger Marmor.

MOZART UND MUSEEN

Der berühmteste Sohn der Stadt ist Wolfgang Amadeus Mozart, der am 27. Januar 1756 in der Getreidegasse 9 geboren wurde. Sein Geburtshaus zählt zu den meistfotografierten Motiven und zu den bestbesuchten Museen weltweit. Neben Mozarts Geburtshaus gibt es in Salzburg über 20 weitere Museen und mehr als 50 Galerien, die ihren Besuchern Kunst in

allen Facetten, von Bildern und Skulpturen bis hin zu Druckgrafiken und Schmuck, präsentieren. Zu den wichtigsten Museen zählen das Salzburg Museum, das Museum der Moderne, das Haus der Natur, das DomQuartier, das Mozart-Wohnhaus und das Festungsmuseum.

100 JAHRE WELTTHEATER

Im Salzburg Museum findet 2020 die Landesausstellung „Großes Welttheater – 100 Jahre Salzburger Festspiele“ statt. Mit der Gründung der Festspiele im Jahr 1920 erfuhr die Stadt Salzburg einen wesentlichen Impuls in Richtung Internationalisierung, die heute selbstverständlich ist. Der „Jedermann“ – das erste Stück der Festspiele – ist bis heute unverzichtbarer Bestandteil eines der hochkarätigsten Musik- und Theaterfestivals Europas.

Der weltberühmte Dirigent Herbert von Karajan, am 5. April 1908 in Salzburg geboren, gründete 1967 die Osterfestspiele und 1973 die Pfingstfestspiele, deren hohes Niveau Jahr für Jahr tausende Musikliebhaber zu schätzen wissen. Jährlich rund 12.000 interessierte Besucher aus aller Welt werfen im Rahmen der Führungen durch Großes Festspielhaus, Felsenreitschule und Haus für Mozart einen Blick hinter die Kulissen und lauschen spannenden Geschichten und Anekdoten.

EVERGREEN „THE SOUND OF MUSIC“

Einer von drei Japanern hat ihn gesehen, für drei Viertel aller Touristen aus den USA ist er einer der wichtigsten Gründe für ihren Salzburgbesuch, und die Melodien sind mittlerweile international bekanntes Liedgut. Die Rede ist von dem mit fünf Oscars gekrönten Film „The Sound of Music“, der sich seit seinem Kinostart 1965 ungebrochener Beliebtheit erfreut. Der Hollywood-Klassiker wurde in der Stadt Salzburg und in ihrer unmittelbaren Umgebung gedreht, noch heute können die Drehorte besucht werden. Seit 2007 wird das Musical auch in einer ganz speziellen Version im Salzburger Marionettentheater aufgeführt. Übrigens: Seit 2016 wird das Theater von der UNESCO als Immaterielles Kulturerbe gelistet.

KEIN ADVENT OHNE ADVENTSINGEN

Beginnt das Salzburger Musikjahr mit der Mozartwoche im Jänner, so endet es in der romantischen Winterzauber-Zeit mit dem traditionellen Adventsingen. Es wurde 1946 als kleine Feier von Tobi Reiser dem Älteren aus der Taufe gehoben und avancierte im Großen Festspielhaus mit jährlich rund 36.000 Zuschauern zu einer der wichtigsten kulturellen Veranstaltungen des Landes. Das Adventsingen gilt in seiner Form als weltweit einzigartig.

EINLADUNG IN DAS MOZART-UNIVERSUM

Die Mozartwoche wird seit 1956 alljährlich in der Zeit um Mozarts Geburtstag am 27. Januar von der Internationalen Stiftung Mozarteum veranstaltet. Für das Programm ist seit 2019 der Tenor Rolando Villazón verantwortlich.

TEXT: CLAUDIA DABRINGER / BILDER: MATTHIAS BAUS, MONIKA HÖFLER, CHRISTIAN SCHNEIDER

Ailles begann am 22. April 1841, als Bürger der Stadt Salzburg den „Dom-Musik-Verein und Mozarteum“ gründeten. Mozarts Witwe Constanze, die seit 1824 in Salzburg lebte, sowie die beiden Söhne Carl Thomas und Franz Xaver Wolfgang stifteten dem Verein den Großteil ihrer persönlichen Erinnerungsstücke. Seit 1880 gibt es die Nachfolgeinstitution „Internationale Stiftung Mozarteum“. Bis zum heutigen Tag setzt sie sich mit der Person und dem Werk Wolfgang Amadeus Mozarts auseinander und bau in den drei Kernbereichen Konzerte, Mozart-Museen und Mozartforschung Brücken zwischen Tradition und Moderne.

WILSONS „MESSIAS“

Die Mozartwoche findet seit 1956 jedes Jahr rund um Mozarts Geburtstag am 27. Januar statt und umfasst Orchester-, Kammer- und Solistenkonzerte. Das große Bühnenprojekt von Villazóns zweiter Mozartwoche ist „Der Messias“, eine Bearbeitung Mozarts von Händels Oratorium. Für Licht, Bühne und Inszenierung zeichnet Robert Wilson verantwortlich. Der US-Amerikaner zählt zu den weltweit bedeutendsten bildenden Künstlern und Theatermachern, er hat Meisterwerke wie „Die Dreigroschenoper“, „Pelléas et Mélisande“, „Madame Butterfly“ und „La Traviata“ inszeniert.

VILLAZÓN SCHÖPFT AUS DEM VOLLEN

Die Stiftung Mozarteum Salzburg verfügt über die weltweit größte Sammlung an originalen Briefen, Porträts und Instrumenten der Mozart-Familie. Ein reicher Fundus, aus dem Rolando Villazón als künstlerischer Leiter der Mozartwoche (23. Januar bis 2. Februar 2020) seit 2017 schöpfen kann. Der mexikanische Tenor beschäftigt sich seit über einem halben Jahrzehnt intensiv mit Mozarts Werk und Leben. Neben Auftritten in szenischen Produktionen in Salzburg, Wien, Mailand, London und Berlin hat er alle Konzertarien Mozarts für Tenor aufgenommen und diese auf einer europaweiten Konzerttournee präsentiert. Er ist Initiator und künstlerischer Motor des von Kritik und

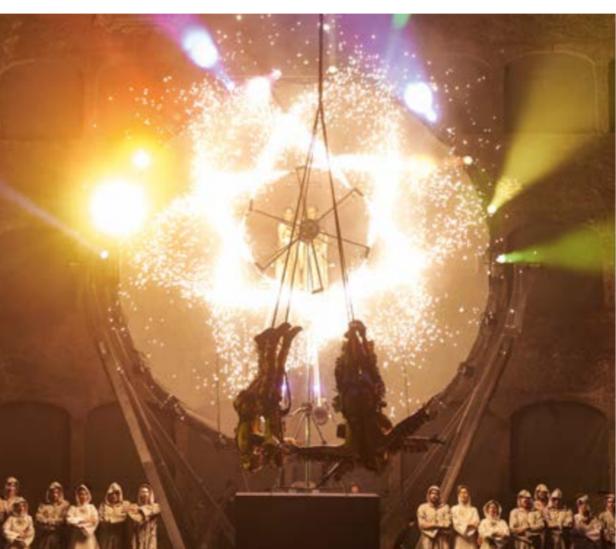
Publikum begeistert aufgenommenen und mehrfach grammynominierten „Mozart-Zyklus“ der Deutschen Grammophon, der die letzten sieben Opern Mozarts, dirigiert von Yannick Nézet-Séguin, umfasst. Eine von ihnen kommt 2020 konzertant zur „Le Nozze di Figaro“, mit Sir András Schiff am Dirigentenpult und in einer Inszenierung von Rolando Villazón.

chen Facetten dieses Schwerpunkts beleuchten, mit herausragenden Interpreten, Ensembles und Orchestern wie Daniel Barenboim, Mitsuko Uchida, Mojca Erdmann und den Wiener Philharmonikern. Letztere begründeten den künstlerischen Ruf des Festivals und bestreiten kontinuierlich bis zu drei Konzerte der Mozartwoche – 2020 unter den Dirigenten Daniel Barenboim und Lahav Shani. Der Pianist Shani wird vom Klavier aus die Wiener Philharmoniker dirigieren und ab 2020/21 die künstlerische Leitung des legendären Israel Philharmonic Orchestra übernehmen – in der Nachfolge von Zubin Mehta.

MOZART MOVES!

Weitere Höhepunkte sind das Bühnenprojekt „Pünktchen!“ mit einer Musik Mozarts für Pantomime, ein Stück, welches der Künstler Doug Fitch speziell für das Salzburger Marionettentheater konzipiert und realisiert hat. Und Rolando Villazón wird „Mozart Moves! – Sieben Dramolette“ im Landestheater inszenieren. Dabei handelt es sich um sieben Einakter renommierter zeitgenössischer Schriftsteller, die jeweils von Divertimenti inspiriert sind, welche Mozart exklusiv für Blas- und Blechblasinstrumente komponiert hat.

Alle Termine und Veranstaltungen finden Sie auf: www.mozarteum.at



Rolando Villazón, künstlerischer Leiter und Star-Tenor, schöpft für die Mozartwoche 2020 aus dem reichen Fundus der Internationalen Stiftung Mozarteum.

EIN MEISTERWERK ZU OSTERN

Unter der musikalischen Leitung von Christian Thielemann und der Sächsischen Staatskapelle Dresden wird Verdis „Don Carlo“ bei den Osterfestspielen 2020 inszeniert – eine große Oper und gleichzeitig ein psychologisches Kammerspiel.

TEXT: CLAUDIA DABRINGER / BILD: MATTHIAS CREUTZIGER

Sein ihrer Gründung im Jahr 1967 durch Herbert von Karajan finden die Osterfestspiele Salzburg jeweils zehn Tage von Samstag vor Palmsonntag bis inklusive Ostermontag statt. Seit 2013 sind Christian Thielemann der künstlerische Leiter und die Sächsische Staatskapelle Dresden das Residenzorchester des Festivals. Damit reihte sich Thielemann ein in eine beeindruckende Liste an Persönlichkeiten, die die Osterfestspiele nach Herbert von Karajan geprägt haben.

STARS AM DIRIGENTENPULT

Nach dessen Tod im Jahr 1989 und einem „Interregnum“ von zwei Jahren übernahm Sir Georg Solti die künstlerische Leitung, ihm folgte 1994 Claudio Abbado. Dieser war 1989 als Nachfolger von Herbert von Karajan zum Chefdirigenten der Berliner Philharmoniker ernannt worden. Sir Simon Rattle trat 2003 an die Spitze der Berliner Philharmoniker und der Osterfestspiele Salzburg und leitete das Festival bis inklusive 2012.

Herbert von Karajan hatte die Osterfestspiele Salzburg als einzigen Ort der Welt etabliert, an dem die Berliner Philharmoniker im Orchestergraben eine szenische Opernproduktion begleiteten. Diese exklusive Konstellation zog internationale Gäste an, die sich

das nicht entgehen lassen wollten. Nach dem Rückzug des Orchesters 2012 ist seit 2013 die Sächsische Staatskapelle Dresden das Residenzorchester.

„DON CARLO“ ALS OPER UND KAMMERSPIEL

2020 präsentieren die Osterfestspiele eine besondere Version von Giuseppe Verdis „Don Carlo“: Vera Neymirova inszeniert die große Oper und das psychologische Kammerspiel, schlägt einen zeitlichen Bogen von der Zeit Philipps des Zweiten (16. Jahrhundert) bis zum Heute. Der deutsche Komponist Manfred Trojahn hat im Auftrag der Osterfestspiele Salzburg und der Semperoper Dresden einen neuen instrumentalen Prolog zur vieraktigen Fassung der Oper komponiert, der die Vorgeschichte der Oper erzählen wird. Die Kammeroper-Reihe wird mit einer Uraufführung fortgesetzt. Hans Werner Henze und Hans Magnus Enzensberger hatten 1974 die Fernsehoper „La Cubana“ geschaffen, konnten aber eine Kammeroper nicht fertigstellen. Die Osterfestspiele zeigen nun erstmals „La piccola Cubana“ in einer Einrichtung für Kammerensemble von Jobst Liebrecht. Im Beethoven-Jubiläumsjahr gelangt Sofia Gubaidulina „dem großen Beethoven“ gewidmetes Auftragswerk „Der Zorn Gottes“ zur Uraufführung. Das Konzert für Salzburg spielt und leitet der Pianist

Rudolf Buchbinder, der ein großer Beethoven-Kenner ist. Als Guest am Pult konnten die Osterfestspiele Daniel Harding gewinnen, den Chefdirigenten des schwedischen Radio-Symphonieorchesters. Den Herbert-von-Karajan-Preis erhält die niederländische Geigerin Janine Jansen.

EXKLUSIVITÄT FÜR FÖRDERER

Herbert von Karajan wollte für die Osterfestspiele ein Modell entwickeln, das ihm größtmögliche künstlerische und finanzielle Freiheit ließ. Deshalb erdachte er ein besonderes Förderer-System: Mitglieder des Vereins der Förderer werden bei der Kartenbestellung bevorzugt behandelt. Durch den Beitritt erwirbt man ein Vorkaufsrecht für Abonnements und sichert sich zudem seine Stammplätze. Etwa die Hälfte des Budgets wird aus dem Kartenvorverkauf lukriert, dann folgen mit deutlichem Abstand die Förderer-Beiträge, sonstige Erträge, Sponsoren und Spenden. An letzter Stelle folgen die Zuwendungen der öffentlichen Hand. Für die Osterfestspiele Salzburg 2019 wurden ca. 18.800 Karten verkauft, bei einer Sitzplatzauslastung im Großen Festspielhaus von rund 90 Prozent.

Alle Termine und Veranstaltungen finden Sie auf: www.osterfestspiele-salzburg.at



Tosender Applaus erntete das Stück „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Richard Wagner bei der Aufführung im April 2019. Auf dem Bild in der ersten Reihe zu sehen sind, von links nach rechts: Christa Mayer, Sebastian Kohlhepp, Jacquelyn Wagner, Christian Thielemann, Georg Zeppenfeld und Klaus Florian Vogt.



1973 setzte Herbert von Karajan die Idee von Hugo von Hofmannsthal, Pfingstfestspiele zu veranstalten, in die Tat um. Heute leitet das Barockfestival Cecilia Bartoli.

EINSTIMMUNG AUF DEN FESTSPIELSUMMER

Die Pfingstfestspiele sind seit 1973 fixer Bestandteil des Salzburger Veranstaltungskalenders. 2020 bringen sie Donizettis „Don Pasquale“ auf die Bühne des Hauses für Mozart – mit Intendantin Cecilia Bartoli in der Partie der Norina.

TEXT: CLAUDIA DABRINGER / BILDER: SALZBURGER FESTSPIELE / MARCO BORRELLI, MATTHIAS HORN

Nicht nur im Sommer, sondern dann und wann auch zu Weihnachten, Ostern oder Pfingsten – so stellte sich der Schriftsteller und Mitbegründer Hugo von Hofmannsthal 1919 Festspiele in Salzburg vor. Herbert von Karajan nahm diesen Gedanken auf und gründete 1967 die Osterfestspiele; 1973 ließ er erste Pfingstkonzerte folgen. Sie wurden bis 1982 jeweils am Pfingstwochenende von den Berliner Philharmonikern unter seiner Leitung gestaltet.

Nach dem Tod Karajans wurden Gastkonzerte internationaler Orchester, wie des Chicago Symphony Orchestra oder des London Symphony Orchestra, ins Programm genommen. 1998 übernahmen die Salzburger Festspiele die Leitung der Pfingstkonzerte und etablierten die neue Marke „Salzburger Pfingstfestspiele“ als Barockfestival: mit einem großen Stadtfest, der Aufführung von Cavallis Oper „La Calisto“ und sieben exklusiv dem vorklassischen Repertoire vorbehaltenen Konzerten. Ab 2007 war Riccardo Muti künstlerischer Leiter des Festivals, bevor er 2012 von der italienischen Koloratur-Mezzosopranistin Cecilia Bartoli abgelöst wurde. Sie gilt als eine der besten und kommerziell erfolgreichsten Opernsängerinnen unse-

rer Zeit und singt in einer Oper auch immer die Tipteilpartie bzw. eine Partie in tragender Rolle. Seit 2012 wird die Hauptproduktion der Pfingstfestspiele auch in den Festspielen im Sommer gezeigt.

„DON PASQUALE“ ALS HOMMAGE AN 100 JAHRE FESTSPIELE

Bei den Pfingstfestspielen 2020 (29. Mai bis 1. Juni) steht einerseits Donizettis „Don Pasquale“ als Hommage an das 100-Jahr-Jubiläum der Salzburger Festspiele auf dem Programm – sie war 1925 die erste Nicht-Mozart-Oper der Festspiele. Es musizieren das von Cecilia Bartoli gegründete Orchester Les Musiciens du Prince – Monaco und der Philharmonia Chor Wien unter der musikalischen Leitung von Gianluca Capuano.

Cecilia Bartoli übernimmt in „Don Pasquale“ die Rolle der Norina – und zwar in einer Version, wie sie die Mezzosopranistin Pauline Viardot-García, die das Festival 2020 gewidmet ist, Mitte des 19. Jahrhunderts gesungen hatte. Die zweite dramatische Aufführung ist Berlioz‘ Ballettoper „Orphée“, die der französische Komponist für die Sängerin, Musikschafterin Europas, Pianistin und Komponistin

Viardot-García erarbeitet hatte. Die Pfingstfestspiele 2020 enden mit dem Festkonzert „Une affaire de famille“, bei dem die ganze García-Dynastie gewürdigt wird. Im konzertierenden Wechsel von Vokal- und Instrumentalwerken, Symphoniesätzen und Arien sowie einer Balletteinlage fangen Cecilia Bartoli als Maria Malibran, Varduhí Abrahámyan als Pauline Viardot, Javier Camarena als Manuel García und andere das musikalische Kolorit der García-Familie ein.

INTERNATIONALER FESTIVALERFOLG

Wie erfolgreich die Idee Hugo von Hofmannsthal umgesetzt wurde, zeigen die Zahlen. Über 11.400 Besucher aus 49 Nationen kamen zu den Pfingstfestspielen 2019 nach Salzburg. Österreich, Deutschland, Schweiz und Frankreich, Russland, Großbritannien, USA, Italien, Japan und Spanien waren die Top-10-Nationen. Die Gesamtauslastung lag bei 99 Prozent. Cecilia Bartoli wird den Pfingstfestspielen bis 2026 als künstlerische Leiterin zur Verfügung stehen.

Alle Termine und Veranstaltungen finden Sie auf: www.salzburgerfestspiele.at

100 JAHRE WELTTHEATER IM FESTSPIELBEZIRK

1920 begann eine Erfolgsgeschichte, die Salzburg zu einer Weltstadt der Kultur werden ließ. Die Landesausstellung 2020 widmet sich dem 100-jährigen Bestehen der Salzburger Festspiele, die sich im Jubiläumsjahr zu neuen Höhen aufschwingen werden.

TEXT: CLAUDIA DABRINGER / BILDER: SALZBURGER FESTSPIELE / MATTHIAS HORN, ANNE ZEUNER, FRANZ NEUMAYR, SIEMENS, MARCO BORRELLI

In Salzburg konnte man immer schon feiern, und die Liebe zum Theater liegt den Einheimischen im Blut. Im Mittelalter waren es große Mysterienspiele und mehrtägige Kostümfeste, später fand hier die erste Opernaufführung nördlich der Alpen statt. An der Universität wurden Singspiele aufgeführt, unter anderem auch Wolfgang Amadeus Mozarts Jugendoper „Apollo et Hyacinthus“. Nach dessen Tod feierte man das Salzburger Genie in zahlreichen Umzügen und Festen.

FESTIVAL DER REKORDE

Und noch heute ist dieses Stück DAS Highlight des Sommerfestivals, der Hauptdarsteller mit seiner Bühnschaft ein begehrter Blickfang auch jenseits der Bühne. 100 Jahre nach dem ersten „Jedermann“ bringen die Salzburger Festspiele 222 Aufführungen in 44 Tagen an 15 Spielstätten auf die Bühne. Die

Besucher der Vorstellungen kommen aus 80 Nationen, 40 davon aus dem außereuropäischen Ausland.

ZWISCHEN INDIVIDUUM UND MASSE

2020 stehen die Idee der Gemeinschaft, das Verhältnis des Einzelnen zum Ganzen, der radikale Individualismus und als große Hoffnung die Idee von der Veränderbarkeit der Welt durch eine solidarische Gesellschaft im Zentrum. Diese Thematik zieht sich durch die Opernproduktionen der Salzburger Festspiele – Richard Strauss' „Elektra“, Mozarts „Don Giovanni“ und „Die Zauberflöte“, Modest Mussorgskis „Boris Godunow“ und Luigi Ninos „Intolleranza 1960“ – ebenso wie durch die Ouverture spirituelle, die heuer dem Thema „Pax“ (Friede) gewidmet ist.

HIGHLIGHT „JEDERMANN“

Nach 1918 nahm der Plan, dem berühmtesten Sohn der Stadt ein eigenes Festival zu widmen, Fahrt auf. Der Schauspieler und Regisseur Max Reinhardt



Der „Jedermann“ ist das zentrale Stück der Salzburger Festspiele. Seit 2017 ist Tobias Moretti in der Titelrolle zu sehen. An seiner Seite: Mavie Hörbiger als Werke.



In der Festspielzeit beeindrucken Künstler verschiedener Nationen ein breites Publikum mit musikalischem Können. Der „Jedermann“ und seine Bühnschaft (Bild oben) tragen wesentlich dazu bei, dass die Salzburger Festspiele mit 243.000 Eintrittskarten in 44 Tagen über 30 Millionen Euro lukrieren. Außerdem beeindruckt die Landesausstellung zum Jubiläum mit einem Einblick in die Geschichte der Festspiele – für die Verantwortlichen Wilfried Haslauer, Helga Rabl-Stadler und Martin Hochleitner (Bild links unten) ist sie ein wichtiger Teil der Identität des Landes.

ZWEI URAUFFÜHRUNGEN

Im Schauspiel kommen „Zdenek Adamec: Eine Szene“ von Literaturnobelpreisträger Peter Handke sowie „Everywoman“ von Milo Rau und Ursina Lardi zur Uraufführung. Den Jubiläumsjedermann gibt Tobias Moretti, seine Bühnschaft ist Caroline Peters. Am 22. August 2020 – also genau 100 Jahre nach der Premiere der Festspiele mit dem „Jedermann“ – gibt es überall in der Stadt „Tischgesellschaften“, eine Festvorstellung sowie Lesungen, die dieses spezielle Fest abrunden. „Kernstück des Rückblicks auf 100 Jahre Salzburger Festspiele ist jedoch die Landesausstellung“, sagt Festspielpräsidentin Helga Rabl-Stadler.

LANDESAUSSTELLUNG ZU 100 JAHRE FESTSPIELE

Deren Titel: „Großes Welttheater – 100 Jahre Salzburger Festspiele“. Ausstellungsort wird das Salzburg Museum im Herzen der Stadt sein. Ab Ende April zeigt die Ausstellung den besonderen Wert der gleichermaßen traditionellen wie innovativen Festspiele und wird so zum Ort der Begegnung mit dem Salzburg Festival: Die Landesausstellung ist als „Bühnenstück“ im Museum angelegt und folgt der Überzeugung Max Reinhardts, dass sich des Sinn eines Theaterstücks letztlich erst im intensiven Austausch mit seinem Publikum erfüllen kann.

DAS ARCHIV WIRD LEBENDIG

Eingeteilt ist die Ausstellung in unterschiedliche „Kapitel“. Der Kern befindet sich in der Max-Gandolph-Bibliothek, die einst von Erzbischof Max Gandolph im Westflügel des Residenz-Neugebäudes als Hofbibliothek gegründet worden war. Dort befindet sich das Archiv der Festspiele, in dem deren Geschichte gesichert, dokumentiert und erforscht

wird. In einer begehbaren Enzyklopädie werden Dokumente und Materialien, Zahlen und Fakten, Klänge und Bilder, Worte und Geschichte(n) sowie Menschen und Entwicklungen der Festspiele verarbeitet. Dieses „Kapitel“ erzählt 100 Jahre Festspielgeschichte von 1920 bis 2020.

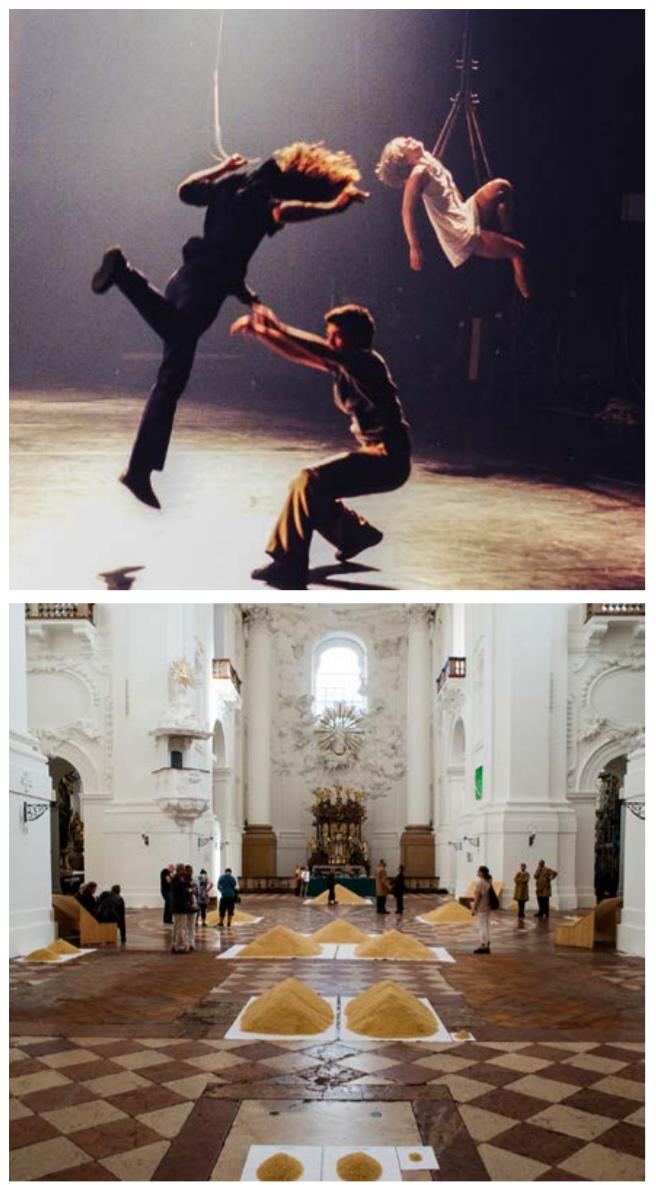
NETREBKOS „LA TRAVIATA“-KLEID

Für 100 Jahre werden 100 Kostüme, Requisiten sowie besondere Objekte stehen. Gezeigt werden zum Beispiel das „Jedermann“-Regiebuch von Max Reinhardt, das Modell des Großen Festspielhauses aus den 1950er Jahren, das Kondolenzbuch nach dem Tod von Herbert von Karajan oder jenes Kleid, das Anna Netrebko in Verdis „La Traviata“ getragen hat. In einem weiteren Kapitel wird die Kunsthalle des Salzburg Museums in eine Bühne verwandelt. Sie dient während der gesamten Laufzeit der Ausstellung von 25. April bis 31. Oktober 2020 und besonders im Festspielsommer 2020 als Aufführungsort und bietet gleichzeitig eine Bühne für Festspielgeschichte(n).

OPEN-AIR-FESTIVAL

Menschen aus nah und fern zusammenzubringen – das war die Vision der Festspielgründer. Inmitten der Wirren nach dem Ersten Weltkrieg sind sie angetreten, um in Salzburg mit Hilfe von Musik, Oper und Schauspiel höchsten Kulturgenuß zu bieten, Touristen aus aller Welt anzulocken und Europa den Frieden zu bringen. Damit sind die Salzburger Festspiele auch ein Friedensprojekt und gelten darüber hinaus als das weltweit bedeutendste Festival der klassischen Musik und der darstellenden Kunst. Und sie veranstalten mit den, seit 2002 alljährlich stattfindenden, „Siemens Fest>Spiel>Nächte“ auf dem Kapitelplatz ein riesiges Open-Air. Die Idee: Kunst und Kultur auf allerhöchstem Niveau einer





Eingroßes Stück Kultur: Die Szene Salzburg begann vor 50 Jahren die Festspielstadt aufzumischen. Mit Tanz, Akrobatik, Ausstellungen und auch extravaganten Vorstellungen ist sie ein zentraler Ort der Begegnung für zeitgenössische, nationale und internationale Kunst.



EIN HALBES JAHRHUNDERT SZENE SALZBURG

Die Szene Salzburg fixer Bestandteil des Salzburger Veranstaltungskalenders. Ein Höhepunkt des zweiwöchigen Festivals 2020 ist das Gastspiel der brasilianischen Choreographin Lia Rodrigues mit ihrem Stück „Fúria“ Ende Juni.

TEXT: CLAUDIA DABRINGER / BILDER: SZENE SALZBURG / BERNHARD MÜLLER, WOLFGANG LIENBACHER, WIM VANDEKEYBUS

International, zeitgenössisch, profiliert, aussagekräftig, avantgardistisch, diskursiv, politisch: Das jährlich stattfindende Festival „Sommerszene“ ist das künstlerische „Herzstück“ der SZENE Salzburg. Von 16. bis 27. Juni 2020 gastieren für knapp zwei Wochen bedeutende Künstlerpersönlichkeiten und neue Entdeckungen aus aller Welt mit ihren aktuellen Tanz- und Theaterstücken in der Stadt.

Das Programm zeigt bedeutungsvolle künstlerische Positionen, die mit ihren Projekten unsere Realität in unterschiedlichen Ästhetiken reflektieren. Im Besonderen konzentriert sich das Festival auf Projekte aus dem Bereich der darstellenden Kunst: Tanz, Theater und Performance bilden die inhaltlichen Schwerpunkte. Darüber hinaus zeigt die Sommerszene – im Sinne eines interdisziplinären Kunstverständnisses – aber auch Projekte anderer Sparten wie etwa Installationen oder Filme und lädt zu Konzerten.

INTERNATIONALE KÜNSTLER IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Abgesehen von hochkarätigen Gastspielen kooperiert die Sommerszene eng mit lokalen Gruppen, die ortspezifische Arbeiten für das Festival entwickeln und damit verstärkt den öffentlichen Raum zur Spielstätte machen. In den vergangenen Jahren konnte man

wichtige Orte für die Produktion und Präsentation von zeitgenössischer Kunst gewinnen – beispielsweise den Petersbrunnenhof im Nonntal oder die Pernerinsel in Hallein. Internationale und österreichische Choreographen, Performer und Theatermacher präsentieren in ihren Tanz- und Theaterstücken, Performances und Installationen zeitgenössisches darstellendes Kunstschaffen an unterschiedlichsten Schauplätzen, setzen sich mit der Stadt Salzburg und mit neuen Fragestellungen zu gesellschaftspolitischen Themen und sozialen Prozessen auseinander. So werden die Stadt und das Umland zu einem Teil der Inszenierung, die zu immer neuen Entdeckungsreisen einlädt.

BRASILIANISCHE FÚRIA

Als ein Highlight ist die Abschlussperformance der brasilianischen Choreographin Lia Rodrigues am 26. und 27. Juni 2020 zu nennen. In ihrem jüngsten Tanzstück „Fúria“ untersucht sie, wie man als Gemeinschaft Handlungsmacht übernimmt, aus eigener Kraft seine Welt aufbaut. Was bedeutet es, einen Körper zu haben? Einen Mund, der sprechen und schreien kann, Hände, um jemanden zu berühren oder etwas zu zerschlagen? Das sind die zentralen Fragestellungen. Gleichzeitig Marsch, Parade und Prozession, wirft diese kraftvolle, fesselnde Performance einen hoffnungsvollen Blick darauf, wofür Menschen zusammen einstehen können.

Übrigens: „Fúria“ bedeutet Hetze oder Wut, was sowohl an den neuen, mit faschistischen und gewaltverherrlichen Aussagen schockierenden Präsidenten Brasiliens als auch an den ohnmächtigen Ärger der Bürger denken lässt.

50 JAHRE SZENE

Seit mehr als 50 Jahren setzt der unabhängige Kulturverein SZENE Salzburg wichtige künstlerische Impulse, präsentiert grenzüberschreitende Kunst und schafft innovative Formate in der Stadt Salzburg. Das multifunktionale Veranstaltungshaus am Anton-Neumayr-Platz 2 bietet mit mehr als 120 Veranstaltungen pro Jahr ein vielfältiges Angebot aus allen künstlerischen Sparten. Zu den Kooperationspartnern und Veranstaltern zählen die Salzburger Festspiele, die Stiftung Mozarteum, die Altstadt Marketing GmbH mit „Jazz & The City“, das Literaturfest und viele mehr. Frei produzierenden Künstlern wird kostenlos ein Studio im dritten Stock des Hauses zur Verfügung gestellt, welches auch die Möglichkeit öffentlicher Showings bietet. Zudem bildet die in der SZENE integrierte Gastronomie einer der beliebtesten Treffpunkte der Stadt.

Alle Termine und Veranstaltungen finden Sie auf: www.szene-salzburg.net

FACETTENREICH

Seit gut sieben Jahrzehnten wirkt die Salzburger Kulturvereinigung wesentlich auf das Kulturleben der Stadt ein. Ihr Anspruch: Der kulturelle Kalender soll das ganze Jahr über mit erstklassigen Konzerten, Orchestern und Programmen glänzen.

TEXT: KIM SCHNEIDER / BILD: STEFAN OLAH

Diesen Anspruch erfüllen auch die Salzburger Kulturtage beeindruckend gut. Als Musikfestival im Herbst ist es zum kulturellen Fixpunkt für Musikliebhaber geworden, die sich neben klassischen Konzerten auch anderen Genres öffnen wollen.

VON DEN ANFÄNGEN

Angefangen hat alles im Jahre 1947 als eine Art „Volksbildungsverein“. Für die kulturelle Vielfalt, die wir heute in der Mozartstadt erleben und genießen dürfen, musste damals, in den Nachkriegsjahren, viel Pionierarbeit geleistet werden: Neben Bildungsaktivitäten, Lehrgängen und sogar einer Maturaschule für Kriegsheimkehrer will sich der Verein auch dem Ausbau des Theaterrings in Kooperation mit dem Landestheater widmen. Ab 1951, mit dem Engagement von Heinz Erich Klier als Generalsekretär, wächst die Kulturvereinigung stetig und rasant – und mit ihm der Andrang auf Abonnement-Vorstellungen. Das Große Festspielhaus wird zum wichtigsten Spielort, um der großen Nachfrage entsprechen zu können. Einen ganz besonderen

Stellenwert haben dabei auch die Kulturtage eingenommen, die 1972 als eine „musikalische Saisonverlängerung“ gegründet wurden und dabei auch rasch den Beinamen „Festspiele für jedermann“ erhielten.

Die Salzburger Kulturvereinigung bündelt drei große Themen unter einem Dach: Sie veranstaltet Konzerte, unterhält das Salzburger Straßentheater und leitet die Georg-Trakl-Forschungs- und Gedenkstätte. In allen drei Bereichen werden die Besucher mit über 90 Veranstaltungen durch ein vielseitiges Kulturjahr begleitet. Die Konzerte mit lokalen und internationalen Spitzenorchestern bilden das Herzstück der Kulturvereinigung. Rund 5.000 Abonnenten kommen regelmäßig zu den Konzert-Zyklen im Großen Festspielhaus zusammen.

BEGEGNUNGEN

Im Jahr 2020 finden die Salzburger Kulturtage von 6. bis 21. Oktober statt und stehen unter dem Motto „Begegnungen“. Besucher werden an verschiedenen Stationen in der Stadt empfangen und mit wahren Meisterwerken der Musik begrüßt. Das

Programm der kommenden Kulturtage verspricht außergewöhnliche Vorstellungen, mitreißende Performances, anregende Vorträge und einen literarischen Spaziergang auf den Spuren Georg Trakls.

Das Motto der Kulturtage 2020 spielt auf das Zusammenspiel verschiedener Kunstformen an – treffen hier doch Oper und Mundart, Lieder und Puppenspiel, Musik und Kulinarik, Klassik und Improvisation, Saxophonquartett und Orchester aufeinander. Der aufgeschlossene Musikliebhaber geht auf Entdeckungsreise und wird überrascht sein, welch musikalische Juwelen er hier zu hören bekommt. Von klassischen Konzerten über anregende Liederabende bis hin zu ungewöhnlichen „Opern auf Bayerisch“ reicht das Spektrum der Salzburger Kulturtage. Puppen erwachen hier zum Leben und fangen an zu singen, Saxophone spielen feurige Rhythmen aus Amerika, und Menüfolgen werden zur Musik Schuberts kreiert – jeder Abend ist auf seine Weise unvergesslich und einzigartig.

Alle Termine und Veranstaltungen finden Sie auf: www.kulturvereinigung.com



Mit rund 130 Mitgliedern zählen die international gefeierten Wiener Symphoniker zu den größten Klangkörpern Europas. Im Schnitt haben sie 160 Auftritte im Jahr. Bei der Salzburger Kulturvereinigung sind sie gern gesehne Gäste.

JAZZ-CITY SALZBURG

Im Oktober ist der Weg durch die Stadt gesäumt von Musik: Auf rund 30 Bühnen treten verschiedene Künstler des Jazz-, World- Music- und Electronic-Genres auf und feiern die Liebe zur Musik.

TEXT: KIM SCHNEIDER / BILD: HENRY SCHULZ

Einmal im Jahr verwandelt sich Salzburg in eine Jazz-Hochburg. Dann kommen die Stars der Szene in die Stadt, Musik flirrt durch die Luft und ein Konzert jagt das nächste. An insgesamt fünf Tagen werden 70 Konzerte an rund 30 Locations stattfinden. Und diese Locations haben es wirklich in sich: Da wäre zum Beispiel das Café Wernbacher mit seinem klassischen Ambiente – übrigens eine wahre Institution in Salzburg. Exklusive Impressionen entstehen im Marmorsaal des Schloss Mirabell oder im Hotel Bristol. Unerwartet extravagant wird es hingegen in der Schirmmanufaktur Kirchtag oder in der Kollegienkirche. Dazu kommen diverse Outdoor-Locations wie die Salzachpromenade oder der Mirabellgarten. Bei freiem Eintritt kann man sich nach Lust und Laune durchhören und die verschiedenen Veranstaltungen besuchen. Jazz & The City lädt die Besucher ein, sich auf ungewöhnliches musikalisches Terrain zu begeben und sich in unbefangener Atmosphäre auf improvisierte Musik, World Music oder elektronische Clubsounds in den späten Abendstunden einzulassen. Das Besondere ist die Kombination der Musik mit den vielen ungewöhnlichen Spielorten. Kein Wunder, dass sich dieses außergewöhnliche Festival so richtig großer, auch internationaler, Beliebtheit erfreut. Viele Gäste aus Salzburg, den umliegenden Gemeinden und von weiter her genießen die Tage im Oktober, wenn es heißt: „It's all about the Jazz“.

NACH DEM FESTIVAL IST VOR DEM FESTIVAL

Das Programm 2020 ist so vielfältig wie die Mozartstadt selbst. Im kommenden Jahr wird an die Spontaneität der Künstler, mit Aktionen wie Blind-Date-Konzerte, Jam Sessions und Klangspaziergänge, plädiert. Das Blind Date ist eine musikalische Liebesgeschichte. Zwei zufällig gewählte Künstler treffen sich auf der Bühne, beschnuppern sich

vorsichtig und lassen dann ihrer Kreativität freien Lauf. Das Ergebnis: Überraschende Paarungen, Klangexperimente und coole Rhythmen. Bei den Klangspaziergängen erlebt man die Künstler hautnah: Eben noch standen sie auf der Bühne, schon wandeln sie umgehängter Gitarre über der Schulter und trällernd durch die Mozartstadt.

ZU GUTER LETZT

Damit man beim Jazz & The City Festival den Überblick behält, wurde eigens eine App entwickelt, die einem alle Konzerte und Locations anzeigt. Zusätzlich hat man damit die Möglichkeit, einen individuellen und übersichtlichen Zeitplan zu erstellen. Save the Date: Das Jazz & The City wird von 14. bis 18.10.2020 über die Bühne gehen.

Alle Termine und Veranstaltungen finden Sie auf: www.salzburgjazz.com



Mit seinen zahlreichen Christkindlmärkten, dem traditionellen Adventsingern sowie den beeindruckenden akrobatischen Vorstellungen beim Winterfestival bietet Salzburg in der Weihnachtszeit viele beinahe magische Momente.



Jedes Jahr im Oktober versammelt sich eine bunte Truppe an nationalen und internationalen Künstlern in der Mozartstadt.

DER ZAUBER DES ADVENTS

Wenn sich eine weiße Decke aus Schneekristallen über die Stadt legt, der Duft von gebrannten Mandeln und vorweihnachtlicher Neugierde in der Luft liegt, dann ist der Advent in Salzburg eingezogen. Es gibt wohl keinen besseren Ort, sich auf die Festtage einzustimmen, als diesen.

TEXT: KIM SCHNEIDER / BILDER: TOURISMUS SALZBURG GMBH / SALZBURGER ADVENTSINGEN / NEUMAYR, RICHARD HAUGHTON

Perchten und Nikoläuse, Engerl und Bengerl, Turmbläser und Feuerzangenbowle – zugegeben, auf „Zuagroaste“ und Besucher kann es schon etwas merkwürdig wirken, was hier um die Weihnachtszeit vor sich geht. Wer aber Salzburg schon mal in Adventstimmung erlebt hat, für den bleiben diese Eindrücke unvergesslich.

Neugierige Gesichter, vorweihnachtliche Freude, die Stadt lebt. Für den Salzburger beginnt der Advent meist mit einem Besuch des Christkindlmarkts, der sich über den Dom- und den Residenzplatz erstreckt. An den etwa 100 Ständen gibt es allerlei zu entdecken: traditionelles Handwerk aus Holz und Glas, süße und deftige Köstlichkeiten wie Bauernkrapfen mit Sauerkraut oder Brätäpfel mit Vanillesauce, und natürlich den obligatorischen Glühwein in verschiedenen Geschmacksrichtungen. Eine schöne Abwechslung bieten auch die kleineren Christkindlmärkte in Stadt und Land. Dazu zählt zum Beispiel der Hellbrunner Adventzauber, der vom 21. November bis zum 24. Dezember ein traumhaftes weihnachtliches Szenario vor dem Schloss bietet. Einmalig ist hier der Adventkalender in den Fensterläden, bei dem sich jeden Tag ein „Türchen“ öffnet. Auch in diesem Jahr werden Teile des Salzburger Zoos in den Adventzauber integriert. Zoobesucher erfahren in einer besonderen Atmosphäre allerlei Wissenswertes rund um weihnachtliche Bräuche aus aller Welt.

SCHAURIGES BRAUCHTUM

Seit Jahrhunderten überliefert und immer fixer Bestandteil im vorweihnachtlichen Programm, Krampusse und Perchten. Mit ihren Fellgewändern, Kuhglocken und traditionellen Holzmasken hinterlassen sie bleibenden, wenn auch zumeist schaurigen Eindruck bei ihrem Gegenüber. Bei diesem Brauch werden mittels geflochtenen Ruten böse Geister aus Häusern und Menschen getrieben, um sich danach voller Friede und Ruhe der besinnlichen Zeit widmen zu können. Tipp: Am 3. Dezember ab 17.30 Uhr ziehen die Grödiger Krampusse durch die Getreidegasse.

KLANGVOLLE WEIHNACHT

Vom 27. November bis zum 13. Dezember findet im Großen Festspielhaus außerdem das „Salzburger Adventsing“ statt. Obwohl sich der prunkvolle Saal mit mehr als 2.000 Gästen füllt, wirkt das Event nicht wie eine Großveranstaltung. Es ist eine besondere Aura, die die Besucher bei den 15 Aufführungen umgibt. Die Kommentare der Gäste sprechen: „Wer einmal kommt, kommt immer wieder“.

DIE BÜHNE DES LEBENS

Neben traditionellem Brauchtum hat sich in den vergangenen 20 Jahren das Winterfest als Fixpunkt

im Advent etabliert. Das größte Festival für zeitgenössischen Circus im deutschsprachigen Raum baut Ende November bis Anfang Jänner seine Zelte im Volksgarten auf der rechten Salzachseite auf. Namhafte Compagnien aus der ganzen Welt verzaubern das Publikum mit einer Kunstform, die die gesamte Bandbreite von Tanz, Schauspiel, Akrobatik, Puppentheater und bildender Kunst abdeckt und damit für Staunen und magische Momente sorgt. Ein kreatives Rahmenprogramm und kulinarische Köstlichkeiten schaffen einen etwas anderen Advent in der Mozartstadt.

BESINNLICHE ENTDECKUNGSREISE

Für wissbegierige Salzburg-Fans gibt es täglich im Dezember wieder die Möglichkeit, an der Salzburger Weihnachtstour teilzunehmen. Geführt von einem ortskundigen Guide, erforscht man hier die Wurzeln der weihnachtlichen Sitten und Bräuche in Salzburg, besucht gemeinsam den Christkindlmarkt und erkundet die verschiedenen Bauweisen in der Krippenausstellung. Bei Punsch und feinen Schmankerln vom Christkindlmarkt tauscht man sich über die besten Shopping-Tipps aus.

Alle Termine und Veranstaltungen finden Sie auf: www.salzburg.info/advent

MUSIKSTADT MIT BEDEUTUNG

Fürsterzbischöfe, Künstler und Intendanten haben im Laufe der Jahrhunderte die Musik einer ganzen Stadt geprägt und ihre Schöpfungen zum eindrucksvollen Erbe Salzburgs gemacht.

TEXT: EVA GOLDSCHALD / BILD: MARTIN TÖDTLING

Schnelle, leise Schritte auf Kopfsteinpflaster, unaufhörliches Klicken von Kameras, Ge-wusel und unverständliches Getuschel – in-mitten dieses Großstadtgeflüsters ertönt bestimmt, aber nicht aufdringlich ein sanftes Streicher-gäusch. Es ist der Klang einer Geige, der vom Tor-bogen zwischen Dom- und Residenzplatz herkommt. Das Grummeln wird leiser, die Besucher lauschen aufmerksam dem Spiel des Geigers. Eine typische Szene aus der Mozartstadt Salzburg, die seit jeher für ihre wundervolle klassische Musik bekannt ist, welche zumeist aus allen Ecken hervortönt.

DAS ERBE DER BISCHÖFE

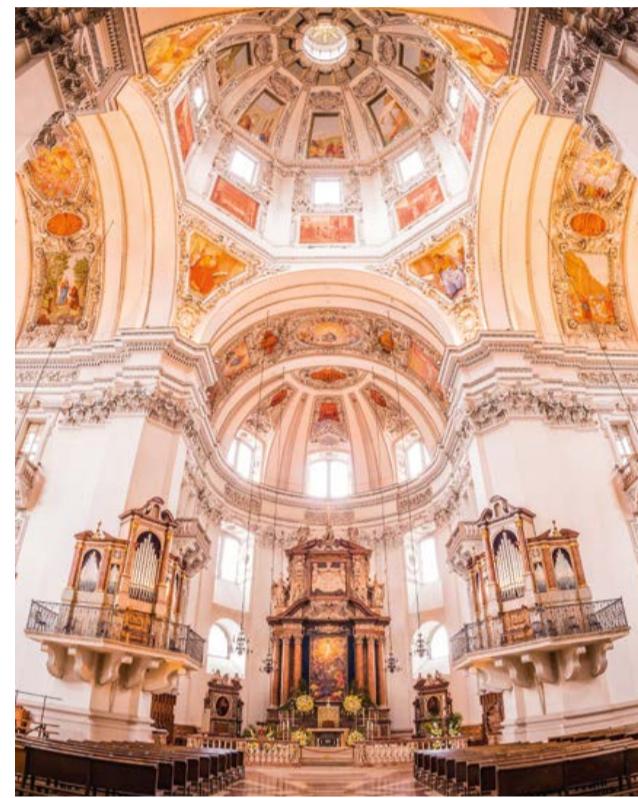
Die Fürsterzbischöfe Salzburgs ließen der Musik einen sehr hohen Stellenwert zuteilwerden. Die Kirchenherren, die mehr als 1.100 Jahre über Salzburg herrschten, holten Komponisten und Musiker aus aller Welt in die Stadt, um Stücke für kirchliche Messfeiern und für die Hofmusikkapelle zu komponieren. Sie ließen ihnen viel Freiraum für ihr kreatives Schaffen und förderten mit Leidenschaft junge Künstler, darunter auch Leopold Mozart und seinen Sohn Wolfgang Amadeus. Besonders in der sakralen Musik kann man das Erbe der Bischöfe hautnah erleben. Neben Liturgiefeiern finden immer wieder Konzerte mit geistlicher Musik und kleine Festivals statt.

Auch die Orgelmusik genießt in der Mozartstadt einen äußerst hohen Stellenwert. Hier überzeugt nicht nur der Klang, sondern auch das opulente Äußere der Instrumente. So wurde der Salzburger Dom schnell bekannt für seine imposante Hauptorgel, an der auch Mozart zu seiner Zeit häufig spielte, sowie die Vierungspfeiler.

FACETTENREICHTUM IN SALZBURG

Das Musikjahr startet in Salzburg immer Ende Jänner mit der renommierten Mozartwoche. Seit 1956 treffen hier die besten Solisten, Dirigenten und weltberühmte Orchester wie die Wiener Philharmoniker aufeinander. Etwas ganz Besonderes sind auch die Mozart Dinner Konzerte im Stiftskulinarium St. Peter. Ein Barocksaal, in Kerzenlicht getaucht, ein Menü, basierend auf alten Rezepten – begleitet von Mozarts Kompositio-nen, die Künstler, in die Kleidung von 1790 gehüllt, darbieten. Ein spektakuläres Schauspiel, fast wie eine Reise in die Vergangenheit, die das ganze Jahr über zu erleben ist. Musik ist in der Mozartstadt Salzburg stets gegenwärtig, egal ob im Festspielhaus, im Mozarteum, bei Dinnerkonzerten oder einfach auf der Straße. Überall lauscht man wunderbaren, klassi-schen Klängen.

Alle Termine und Veranstaltungen finden Sie auf: www.salzburg.info



Der Salzburger Dom verfügt über insgesamt fünf selbstständige Orgeln. So entsteht eine einzigartige Klangatmosphäre, wie man sie sonst nirgends in Europa findet.

Erleben Sie die Mozartstadt hautnah! Ob es eine Reise in der Vorweihnachtszeit, ein Besuch der berühmten Salzburger Festspiele oder ein romantisches Wochenende zu zweit sein soll: Hier finden Sie garantiert das Richtige.



18.7. - 30.8.2020

- 2 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet im zentral gelegenen 5- oder 4-Sterne-Hotel von Salzburg
- Karte für die „Jedermann“-Aufführung am Domplatz (bei Schlechtwetter im Großen Festspielhaus in zweitbester Kategorie)
- Salzburg entdecken mit der 24-Stunden Salzburg Card
- Spezieller Kulturtipp: Führung durch die Festspielhäuser

Packagepreis pro Person ab EUR 445.–
Einmalige Buchungsgebühr EUR 20.–



Ganzjährig

- 2 Nächte in einem 4-Sterne-Hotel im Zentrum von Salzburg mit reichhaltigem Frühstücksbuffet
- Mozart City Tour inkl. Eintritt Mozart-Wohnhaus
 - Bei Ankunft süße Mozartüberraschung
 - Romantisches Mozart Dinner Concert im Stiftskulinarium St. Peter

Packagepreis pro Person ab EUR 219.–
Keine Bearbeitungsgebühr!



Ganzjährig

- 2 x Übernachtung / Frühstücksbuffet im Doppelzimmer eines zentral gelegenen 4-Sterne-Hotels
- 1 x Panorama City Tour mit kostenloser Hotelabholung
 - 1 x „Salzburger Nockerln für 2 Personen“ im Stiftskulinarium St. Peter
 - Informationsmaterial über Salzburg bei Anreise
 - 5 Stück „Original Salzburger Mozartkugeln“ von der Konditorei Fürst als süßer Willkommensgruß

Packagepreis pro Person ab EUR 142.–
Einmalige Bearbeitungsgebühr EUR 18.–



Advent in Salzburg
27.11. – 13.12.2020

- 2 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet im zentral gelegenen 4-Sterne-Hotel
- Karte zum Original Salzburger Adventsingern im Großen Festspielhaus in guter Kategorie
 - Stadttrundfahrt, Mozart City Tour inkl. Eintritt ins Mozart-Wohnhaus

Packagepreis pro Person EUR 350.–
Keine Bearbeitungsgebühr!



Alle Packages buchbar unter:

www.salzburg.info/pauschalen

#visitsalzburg

Entdecken Sie die schönsten Plätze Salzburgs, finden Sie das passende Angebot für Ihren Traumurlaub und informieren Sie sich über Top-Events: www.salzburg.info

Buchen Sie Ihr Hotel online: www.salzburg.info/hotels
Bestellen Sie Prospekte online: www.salzburg.info/prospekt
Die Salzburg Card online: www.salzburg.info/salzburgcard

